

Deutsch am Arbeitsplatz

Arbeiten in Deutschland: Musiker bei den Münchner Symphonikern

Miguel Ercolino kommt aus Venezuela und ist Musiker von Beruf. Er hat in Berlin und München Orchesterdirigieren studiert und arbeitet selbständig bei den Münchner Symphonikern, als Klavierlehrer, Dirigent, Chorleiter und Barpianist.

Miguel: Ich heiße Miguel Ercolino, ich komme aus Venezuela, bin 27 Jahre jung und ich bin Musiker. *[Klaviermusik]* Musiker in vielen, wie kann man sagen, Tätigkeitsfelder. Bin in verschiedenen Orchestern unter anderem die Münchner Symphoniker. Da spiele ich Bratsche. Aber ich habe auch bei Orchestern Geige gespielt. Klavierunterricht geben ist natürlich auch eine sehr wertvolle Erfahrung.

Miguel: *Ok. Jetzt. Das heißt, du kannst hier auch dann probieren, wir probieren es mal von unten nach oben. [Klaviermusik] Pass auf, wo du anfängst, auf welchen Ton. Fast. Hier.*

Miguel: Weil, ich muss mich drum kümmern, dass das, was ich wahrnehme bei einem Schüler, dass ich das bewusst und deutlich ausdrücken kann. Damit er das auch wahrnehmen kann und meistens sind es Kinder und das ist eine besondere Herausforderung.

Schüler: „Kleiner Floh, ist ganz froh.“

Miguel: *Sehr schön.*

Miguel: Ich war, ich war gerade 18, genau, und dann hatte ich schon einen Studienplatz in Madrid. Da habe ich viel gelernt und so aber ich hatte immer diese, irgendwie diesen Zug nach Deutschland, Österreich. Dann habe ich mich auf, auf neue Prüfungen vorbereitet, in Deutschland hauptsächlich, und da hab ich dann, bin ich in Berlin aufgenommen worden und da bin ich nach Berlin zuerst. *[Klaviermusik]* Die Bedingungen, die ich hier sehe, sind außergewöhnlich, weil hier alles so gut funktioniert, es läuft alles, es ist sauber, es ist, funktioniert alles, ja? Und das ist natürlich für die Kunst, kann von großem Vorteil sein. Es ist kein Zufall, dass das, was mich in der Musik wirklich antreibt, hier ist. Musikhochschulen, Orchestern überall. Du hast ein Theater in einem kleinen Dorf mit Oper. Also ein Opernhaus mit Orchester. Und das hast du kaum auf der Welt.

Miguel: Schau mal, jetzt machen wir eine kleine Variation vom Lied, ja? Das heißt „Fünf Spiegel“. Warum?

Schüler: Hä?

Miguel: Spiegel. Wenn du siehst, wie die Hände funktionieren jetzt, die gehen alle (2:50), die gehen wie im Spiegel. Siehst du, wenn du im Spiegel siehst Verstehst du?

Schüler: Im Spiegel, ah ja, damit ist ja alles anders rum.

Miguel: Genau.

Miguel: Ich bin in Deutschland seit 2007, da hab ich dann in Berlin studiert, aber der Anfang war, hier in Deutschland, war nicht so leicht. Also ich konnte, was die Grammatik angeht, schon die Grundlagen und in Berlin, als ich in der Uni war, da musste man eine Prüfung machen, ja, als Nachweis, dass man Deutsch kann.

Miguel: Genau, ok. Das heißt, da haben wir die zwei Hände, oder? Wie haben wir die Finger letztes Mal gezählt, welches war die eins?

Miguel: Im Dirigierstudium, da hatten wir mit dem Deutsch immer zu tun und in Berlin hatte ich viel von diesen Fachwörter gelernt, ja, alles, was mit der Kommunikation mit dem Orchester zu tun hat. „Takt 27 bitte“ oder „auf der dritten Zählzeit bitte nicht betonen“ oder „auflösen“ oder so was. Allein „Geige“ und „Bogen“ und „am Frosch“ oder „an der Spitze“ oder „nicht so laut“. Manchmal sind auch Bilder eine schöne Anregung, um zu sehen, wie könnte die Qualität sein von Klang.

Schüler: „Auf den Floh ...“

Miguel: Sehr schön, aber das hört sich nicht wie ein, wie eine Floh an, das ist eher ein Elefant.

Miguel: Die Sprache ist nur ein Mittel, um die Musik überhaupt sprechen lassen zu können, aber auf jeden Fall es hilft, wenn man sich mit der Sprache differenziert ausdrücken kann, wenn man mit den Leuten in ihrer Sprache sprechen kann.
[Klaviermusik]

Autorin: Caroline Böhner